

Frein 26. Mai 1900

Hochwachteter Herr Professor!

Letzten Dienstag traf ich leider Herrn Professor nicht zu Hause; ich bitte daher mir zu gestatten, dass ich brieflich meinen tiefgefühlten Dank für das Wohlwollen ausspreche, das mir neuerdings erwiesen wurde. Die moralische Anerkennung meines guten Willens wird mir immer in freudigem Gedächtnis bleiben, wie auch immer die Machtfrage gelöst werden möge.

Ihre Ermunterung, meine optischen Untersuchungen übersichtlich zusammenzustellen, dürfte mich bestimmen, eine solche Arbeit früher in Angriff zu nehmen als ich es sonst gethan, vielleicht auch nicht gethan hätte. Es sind hier noch so viele Daten ausständig, deren Einsammlung verlockend ist. So finde ich z. B. allerlei Bemerkenswertes in der binocularen Tiefenempfindungsmischung. Hier versagen die Erklärungen durch die äußere Augenmuskulatur gänzlich, da wir doch nie in die Lage kommen, zwei geometrisch gleiche Gegenstände aus verschiedenen Entfernungen zur selben Zeit binocular als identischen Gegenstand zu sehen, sofern nicht das Sehen künstlich durch Apparate geleitet wird.

Mit wiederholtem Danke für Ihre
Güte verbleibe in Hochachtung
Ihr ergebener

D: Adolf Störz.



